

# Unerwünschte Eindringlinge in Privatgärten

**Egg** Mit einer Plakat- und Flyer-Kampagne greift das Naturnetz Pfannenstil das Thema invasive Neophyten auf. Das Ziel: Private Garteneigentümer sollen vermehrt auf einheimische Pflanzenarten setzen.



Rita Bollmann und Michiel Hartman erläutern zum Kampagnenstart, welche Pflanzen in den Privatgärten nichts verloren haben. Foto: Sabine Rock

«Schaffen Sie Lebensraum. Entfernen Sie invasive Neophyten aus Ihrem Garten.» Die Botschaft auf dem Plakat ist unmissverständlich. Ebenso wie das dazugehörige Bild: Es zeigt einen bunten Strauß auf schwarzem Grund. Zu erkennen sind etwa Sommerflieder, Kirschlorbeer und Goldruten. Alle zusammen stecken sie in einer grünen Kiste, die gut sichtbar mit dem Schriftzug «Grünabfuhr» versehen ist.

Das Plakat ist Teil einer Informationskampagne, die das Naturnetz Pfannenstil gestern Donnerstag gemeinsam mit allen elf Gemeinden des Bezirks Meilen sowie der Gemeinde Egg lanciert hat. Dahinter steht die Idee, Eigentümer von Privatgärten dafür zu sensibilisieren, auf invasive, gebietsfremde Pflanzen zu verzichten und stattdessen einheimische Ökotypen zu fördern. «Im Gegensatz zu Neophyten bieten einheimische Pflanzenarten nämlich zahlreichen Lebe-

wesen Nahrung und Lebensraum», erklärt Michiel Hartman vom Naturnetz Pfannenstil.

## Keine Verpflichtung

Zum Kampagnenstart hat Landschaftsarchitekt Hartman die Medienvertreter gleich in seinen eigenen Garten in Meilen eingeladen. Gemeinsam mit Rita Bollmann vom Planungs- und Beratungsunternehmen Quadra, das sich massgeblich für die Neophytenkampagne verantwortlich zeigt, erläutert Hartman, wie es zur Idee dafür gekommen ist.

«Die Gemeinden verfügen über keine Handhabe und sind auch nicht verpflichtet, invasive Neophyten auf privaten Grundstücken zu bekämpfen», führt Hartman den Hintergrund der aktuellen Kampagne aus. Zudem würden viele private Gartenbesitzer noch zu wenig Bescheid wissen, welche Pflanzen tatsächlich zu den invasiven Neophyten zu zählen seien. Zumal einige der Pflanzen nach wie vor zum Verkauf angeboten

würden. «Es ist absurd. Links jätet man die Pflanzen aus dem Boden, und rechts stehen sie im Laden zum Verkauf.»

## Flyer für alle Haushalte

In einem mehrteiligen Flyer hat das Naturnetz darum die in den Pfannenstil-Gemeinden am stärksten verbreiteten Neophyten zusammengetragen. Das Faltblatt gibt zudem Auskunft darüber, wie die ausländischen Pflanzen am effektivsten zu bekämpfen sind und welche einheimischen Gewächse sich am besten als Ersatzbepflanzung eignen. So ist etwa zu erfahren, dass die gelb leuchtende Nordamerikanische Goldrute mitsamt den Wurzeln ausgerissen werden sollte. Als Alternative für die Staude bietet sich das einheimische Johanniskraut an.

Die Flyer werden demnächst in die Haushalte der beteiligten Gemeinden verteilt und bilden zusammen mit den Plakaten den Grundstein der Kampagne. In

**«Es ist absurd. Links jätet man die Pflanzen aus dem Boden, und rechts stehen sie im Laden zum Verkauf.»**

**Michiel Hartman**  
Naturnetz Pfannenstil

sämtlichen Gemeinden, die sich an der Aktion beteiligen, wurden Kontaktpersonen bestimmt, die der Bevölkerung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zudem sind in verschiedenen Gemeinden Aktivitäten zum Thema geplant.

## Quiz und Umtauschaktion

In Herrliberg bietet sich am Frühlingsmärkt diesen Samstag etwa die Gelegenheit, sich von Fachpersonen über Neophyten informieren zu lassen und sein Wissen anschliessend mittels eines Quiz zu überprüfen. Als Belohnung wartet auf jeden Teilnehmer ein einheimisches Pflänzchen zum Nachhausnehmen. In Meilen findet derweil am Freitag, 31. Mai, im Rahmen des Wuchemärt und am Samstag, 1. Juni, auf dem Dorfplatz eine Umtauschaktion statt. Gejätete invasive Neophyten können kostenlos gegen einheimische Wildstauden eingetauscht werden.

**Fabienne Sennhauser**